



Sandro Pignatti



Der Preisträger, Herr Professor Dr. Sandro Pignatti mit dem Bürgermeister, Herrn Karl-Heinz Buchholz und dem Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Professor Dr. Richard Pott.



Der Laudator, Dr. Riccardo Guarino aus Palermo und der vollbesetzte Festsaal im Alten Rathaus.

**Laudatio zu Ehren von
Herrn Professor Dr. Dres. h. c. mult. Sandro Pignatti, Rom,
anlässlich der Verleihung des Reinhold-Tüxen-Preises 2012
der Stadt Rinteln am 11. Mai 2012**

– Dr. Riccardo Guarino, Palermo –

Verehrter Herr Bürgermeister Buchholz,
sehr geehrte Vertreter der Stadt Rinteln,
sehr geehrte Frau Professor Pignatti,
lieber Preisträger Professor Pignatti,
liebe Freunde und Kollegen,
meine Damen und Herren,

Es ist für mich eine große Ehre und ich bin sehr dankbar, hier die Laudatio für Professor Pignatti halten zu dürfen.

Ich empfinde es als Privileg, hier vor Ihnen zu stehen, was aber auch nicht sehr leicht für mich ist.

Denn es ist schwierig, über einen Menschen zu sprechen, der gleichzeitig ein Philosoph und ein Botaniker ist, denn in der Art und Weise, wie Professor Pignatti an die wissenschaftliche Forschung herangeht, liegt eine besondere Faszination, nicht nur vom wissenschaftlichen Standpunkt, sondern auch von der philosophischen Betrachtungsweise.

Gleich zu Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit standen analytische Studien, welche die Suche nach den Ordnungsprinzipien der natürlichen Vegetation und das Wiedererkennen von Vegetationstypen und Pflanzengesellschaften zum Inhalt hatten und noch immer haben. Dies ist einer der Wege, der uns aufzeigt, wie das Leben auf der Erde in Raum und Zeit sich organisiert hat und noch immer organisiert, immer „Am Rande des Chaos“. In diesem begrenzten Intervall zwischen Ordnung und Unordnung zeigen uns die Pflanzen – wie das Leben generell – ihre gesetzmäßige zeitliche reguläre Anordnung in mehr oder weniger stabilen Vegetationstypen oder den irregulären Wandel ihrer Artenzusammenstellung. In ähnlicher Weise ist das wissenschaftliche Werk von Sandro Pignatti eine Illustration des klassischen Dilemmas zwischen der „*vita activa*“ und der „*vita speculativa*“, zwischen seiner Rolle als akademischer Lehrer, um zu vermitteln „was wir wissen“ und dem philosophischen Impuls, dessen Rolle genau die Frage betrifft „was wissen wir?“

Während seiner beruflichen Laufbahn, seiner Karriere, stand die Frage nach der Exploration der natürlichen Welt immer im Zentrum, und seine Lebenslinie verläuft seitdem entlang der Frage der Erkenntnis der Grenzen wissenschaftlichen Herangehens an die Pflanzenwissenschaften und viele seiner Fragen und Bemühungen betrafen das Handwerkszeug, die Techniken und die Beschreibungen vegetationskundlicher Fragestellungen, immer mit einem holistischen Ansatz und einer entsprechenden Herangehensweise an seine wissenschaftlichen Forschungen.

Diese aktive Suche nach neuen Wegen hat ihn nie verlassen und ließ ihn auch nicht befriedigt zurück, und, nach sieben Dekaden wissenschaftlicher Forschungen, beseelt ihn dieser Geist noch immer als einen Schüler der wissenschaftlichen Vegetationskunde, mit noch immer derselben Begeisterung wie zu Beginn, als er im Alter von 23 Jahren als erster in Italien damals eine pflanzensoziologische Arbeit veröffentlichte und nur zwei Jahre später die ersten Vegetationskarten für das Territorium von Italien vorlegte.

Sandro Pignatti's wissenschaftliche Laufbahn und sein Gesamtwerk lässt sich in drei Perioden gliedern: Den Anfang, als er Assistenzprofessor in Pavia und Padua war, mit kurzen Aufenthalten in Barcelona und Montpellier; dann die Phase, die ich als „heroische Phase“ bezeichnen möchte von 1962 bis 1982, als er Professor in Triest war, und aus dem Nichts, eine neue anerkannte Botanische Schule begründete mit strengem innovativen Charakter und gleichzeitiger internationaler Eröffnung. Schließlich die dritte Phase, die ich als das „Reifealter“ bezeichnen möchte, als Sandro Pignatti auf den renommierten Lehrstuhl seines akademischen Lehrers und Mentors Professor Valerio Giacomini an die ehrwürdige „Sapienza“ nach Rom berufen wurde. Valerio Giacomini war auch der Mann, dem Sandro Pignatti in seinen ersten akademischen Studien folgte, als er noch in Pavia war, und dieser überzeugte ihn und ermutigte ihn damals, die pflanzensoziologischen Methoden von Reinhold Tüxen und Josias Braun-Blanquet kennen zu lernen.

Für den jungen Sandro Pignatti war Valerio Giacomini sicherlich so etwas wie der „Mann des Schicksals“, wenn wir uns in Erinnerung rufen, dass Sandro Pignatti nach Pavia an die Universität ging, um dort vor allem Geographie zu studieren, aber Giacomini's persönlicher Charme und dessen Überzeugungskunst überredeten ihn, in das Fach Botanik zu wechseln und sich und seine Energie hier einzusetzen. Es gab darüber hinaus ein unvorhergesehenes Bei-Produkt, welches ihn in die Nähe von Erika Wikus brachte, zu jener Zeit „eine junge, energische österreichische Forscherin“; sie wurde im Jahre 1956 seine Frau (RODWELL 2003). Sie trafen sich zuerst in Montpellier – die Legende sagt, sie machten gleichzeitig pflanzensoziologische Aufnahmen unter Leitung von Josias Braun-Blanquet in nebeneinander liegenden Aufnahmeflächen!

Als Sandro Pignatti nach Triest ging, das war damals gerade acht Jahre nach dem Wiederanschluss dieser Stadt unter die Verwaltung Italiens, nach der jugoslawischen Parenthese am Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Fakultät der Wissenschaften war hier damals noch im embryonalen Zustand und das Botanische Institut bestand aus einem Raum, einem Tisch, vier Stühlen, mit drei Menschen darin: Sandro, ein voluntärer Assistent und ein technischer Mitarbeiter. Nach zwanzig Jahren war diese „Schule von Triest“ eines der führenden Botanischen Institute Italiens, mit eindrucksvollen Arbeiten und Leistungen vor allem auf folgenden Gebieten (<http://www.sazu.si/o-sazu/clani/alessandro-sandro-pignatti.html>):

Syntaxonomie von Algen und Algengesellschaften und deren Verbreitung

Sandro Pignatti war der erste, der mit pflanzensoziologischen Methoden die mediterranen bentischen Algengesellschaften untersuchte. Er war der Initiator und Promotor verschiedener Datensammlungen entlang der Adriatischen Küste von Italien und der Küsten rund um Sizilien.

Vegetationsstudien in den Ostalpen

Zusammen mit Wissenschaftlern von Laibach und Klagenfurt war Sandro Pignatti der Mitbegründer der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Pflanzensoziologie, einer Internationalen Wissenschaftlichen Gesellschaft, die bis heute – neben ihrer wissenschaftlichen Bedeutung – durch jährliche Treffen den Kontakt zwischen Wissenschaftlern aus Ost und West för-

derte, auch in jener Zeit, als es die politischen Grenzen und Barrieren zwischen West- und Osteuropa noch gab.

Computer-gestützte Datenverarbeitung

Sandro Pignatti war ein Pionier der Datenverarbeitung mit Computer in der Vegetationskunde. Nach einer Studie über die „Phänologie Europäischer Buchenwälder“ im Jahre 1962, gründete er auf einem Symposium der „International Association for Vegetation Sciences“ (IAVS) in Triest im Jahre 1969 die „Working group for data processing“. Verschiedene Methoden, Datensätze und Verfahren der multivariaten Analysen zur Verarbeitung wurden seither getestet und von dieser Gruppe vorgeschlagen, bevor sie zu Standard-Methoden der Vegetationskunde geworden sind.

Taxonomische Studien zur Flora von Italien

Seinem jugendlichen Interesse zur Küstenvegetation folgend, wurde Sandro Pignatti im Laufe der Jahre zum Spezialisten für die Taxonomie der mediterranen Küstenflora. Im Speziellen beschäftigte er sich beispielsweise mit einer kritischen Studie zur Gattung *Limonium*, mit der er Mitarbeiter der **Flora Europaea** wurde. Nach dieser Erfahrung vertiefte er seine Kenntnisse in der Pflanzentaxonomie, wobei er unter Mitwirkung weiterer Spezialisten kritischer Taxa bis zum Jahre 1982 sein Meisterwerk „*Flora d'Italia*“ veröffentlichte.

Kurz nach der Veröffentlichung der „*Flora d'Italia*“ ging Sandro Pignatti nach Rom, wo er seine Untersuchungsgebiete um neue Felder ausweitete, von den Studien zur Funktion von Ökosystemen bis zu den Effekten anthropozoogener Einwirkungen auf natürliche Ökosysteme. Diese sind auch die Jahre seiner passionierten Suche nach einer neuen Theorie, welche die natürliche Vegetation als das Ergebnis sich selbst organisierender Prozesse sieht, die durch das Ökosystem eingeschränkt werden. Dies sind auch die Jahre, in denen Sandro Pignatti die Fachwelt und besonders die italienischen Studierenden mit Monographien über Pflanzenökologie, Landschaftsökologie, Stadtökologie und Waldgesellschaften von Italien bereicherte, jeweils auf den Dualismus von Ökologie und Ökonomie gerichtet unter dem Aspekt genereller Systemtheorie. Während seiner „Römischen Zeit“ kann man folgende Themenbereiche zu Sandro Pignatti's Werken und Wirken hervorheben:

Stadtökologie

Rom ist seit mehr als zweieinhalb Jahrtausenden eine Stadt. Seine Flora, Vegetation und seine Biotope sind genauestens untersucht und dokumentiert. In diesem Zusammenhang wurden gerade für dieses Thema neue Verfahren zur Datenverarbeitung und neue Perspektiven für Landschaftsökologie entwickelt und auch auf verschiedenen, zahlreichen internationalen Kongressen präsentiert.

Funktionen von Ökosystemen

Die funktionale Rolle der Vegetation als lebendes und immer sich wandelndes Bindeglied zwischen der physikalischen Matrix von Ökosystemen und den Menschen ist bis heute nur unvollständig bekannt und verstanden. Sandro Pignatti bereicherte die akademische Welt und unsere Wissenschaft mit neuen Methoden und Beschreibungsweisen der Vegetationsanalysen, wie beispielweise die Anwendung der „Kreislauf-Theorie“, um das Funktionieren von Ökosystemen zu verstehen, oder als weiteres die Ausweitung der Ellenberg'schen Zeigerwerte auf die gesamte Flora von Italien.

Mediterrane Ökosysteme

Rom gab Sandro Pignatti einen neuen Impuls für die Bearbeitung mediterraner Ökosysteme oder besser mediterranoider Ökosysteme, durch den Vergleich von Vegetationsstrukturen und funktionaler Pflanzengruppen im Mittelmeergebiet selbst, sowie in SW-Australien, wo Erika und Sandro Pignatti insgesamt mehr als 12 ausgedehnte Felduntersuchungen und drei Expeditionen in die Wüsten in den letzten drei Dekaden durchgeführt haben. Basierend auf diesen Untersuchungen, - welche teilweise auf die anderen Kontinente ausgedehnt wurden (z.B. Kalifornien, Chile, Südafrika, Kanarische Inseln) -, kam Sandro Pignatti u.a. zu der Erkenntnis, dass die hohe Biodiversität der mediterranen Ökosysteme teilweise als das Resultat eines co-evolutiven Prozesses zwischen Menschen und Pflanzen erklärt werden kann.

Umwelt und menschliche Gesellschaft

Zusammen mit dem Wirtschaftswissenschaftler Bruno Trezza diskutierte Sandro Pignatti die Beziehungen und Verflechtungen zwischen menschlichen Aktivitäten und der aktuellen Biodiversitätskrise und den „Biosphere breakdown“ in einem theoretischen Essay mit dem Titel „*Assalto al Pianeta*“ (Gewalt gegen die Erde), in dem die Stabilität der Biosphäre der ständig expandierenden industriellen Produktion gegenübergestellt wird. Diese Arbeit wurde mit dem „Gambrinus Prize“ für ökologische Literatur ausgezeichnet.

Sandro Pignatti's philosophisches Interesse ist grundlegend und essentiell auf die Phänomenologie des Verhältnisses von Mensch und Biosphäre gerichtet. Auf der Seite der Pflanzentaxonomie diskutierte er mit Ivar Segelberg (1914-1987) die Prinzipien der wissenschaftlichen Klassifikation und man kann sagen, sein rigoroses philosophisches Denken machte ihn zu dem taxonomischen Experten, der er heute ist. Auf der Seite der Pflanzenökologie bringt Sandro Pignatti's holistischer Ansatz der wissenschaftlichen Forschung erneut den von Albert Schweitzer (1875-1965) genannten Gedanken des „Reverence of Life - Ehrfurcht vor dem Leben“ (1961) in Erinnerung, eine universelle ethische Philosophie, verankert in einer universellen Realität, welche die Menschen als Teil einer gesamten Ökosphäre sieht.

In seiner Abkehr und Ablehnung der Exzesse des Kapitalismus formulierte er auch eine Ethik der persönlichen Anteilnahme an der menschlichen Gesellschaft: Sandro Pignatti war lange Jahre Herausgeber vieler wissenschaftlicher Zeitschriften, er war Präsident der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft, der Italienischen Botanischen Gesellschaft (1966-1972) und der International Association for Vegetation Science (1983-1995). Seine Schlüsselrolle jedoch nimmt er ein – jenseits von offiziellen Posten und der Teilnahme verschiedener Kommissionen – in der steten Debatte neuer Wege der Wissenschaft: Die Arbeitsgruppe „European Vegetation Survey“ gründete er beispielsweise 1992, um die Akzeptanz von Standards in der Pflanzensoziologie zu fördern und den Dialog zwischen jungen und alten Wissenschaftlern sowie die Freundschaft zu fördern. Auf einer dieser Treffen im Jahre 1996 traf ich Professor Pignatti zum ersten Mal. Er zitierte damals einen Satz des französischen Botanikers Dominique Villars (1745-1815): „La botanique vous procure partout des amis et des connaissances agréables“ ... wir wurden in der Tat Freunde!

Heute geht der Tüxen-Preis an ein Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei, ein Mitglied des Istituto Veneto di Scienze, ein Mitglied der Akademie „Lettere ed Arti“, der Akademie von Cordoba (Argentinien) und der Europäischen Akademie von Bozen. Sandro Pignatti wurde der Verdienstorden der Republik Italien verliehen, er wurde ausgezeichnet mit der Goldmedaille der OPTIMA (Organization for Plant Taxonomical Investigation in the Mediterranean Area) sowie mit dem Preis der Akademie der Wissenschaften von Turin. Er ist darüber hinaus Ehrendoktor der Universitäten von Uppsala (1991) und Palermo (2005). Diese Auszeichnungen anerkennen nicht nur den Wissenschaftler, sondern vielmehr den Menschen,

der mit Visionen, Grundlagen und Humanität ständig zu neuen Unternehmungen aufruft und alle diese Ideale in seiner Person vereint. Er startete seine wissenschaftliche Laufbahn mit pflanzensoziologischen Aufnahmen. Jede Aufnahme ist ein Baustein. Klein, aber essentiell in der großen Masse des Wissens und der Kenntnisse in der Vegetationskunde. Baustein nach Baustein, dazu mit einer ziemlich großen Zahl von Ecksteinen baute Sandro Pignatti inzwischen sein monumentales Werk, für das wir ihm sehr dankbar sind! Aber „monumental“ ist ein Wort, welches Sandro niemals im Zusammenhang mit unserer geobotanischen Wissenschaft in den Mund nehmen würde. Er würde stattdessen vielleicht einen Satz seines Lieblingskomponisten J. S. Bach verwenden: „Was ich durch meine Arbeit geschaffen habe, ist in jedermanns Reichweite“.

Zu Beginn unserer Freundschaft versuchte ich herauszufinden, welche Schriften, Personen oder Ereignisse wohl am einflussreichsten auf Sandro's Denken gewirkt haben mögen, aber ich kam schnell zu der Erkenntnis, dass er schlichtweg von dem grünen Teil unserer Welt inspiriert wurde: den Pflanzen! Pflanzen haben eine essentielle Eleganz; sie leben einfach mit gelassener Grazie. Still verbringen sie ihre Zeit auf Erden. Sie strahlen ohne Lärm zu machen, sie geben, ohne etwas zu wollen. Derjenige, der Pflanzen liebt, kann sehen, wie nutzlos es sein kann, grenzenlos Güter anzuhäufen; wie illusorisch es sein kann, Besitz von dem zu ergreifen, was allen gehört, wie vergeblich es sein kann, Zeit zu verschwenden für Dinge, die man nicht braucht, in dem Glauben, dies sei der rechte Weg von dem Status wegzukommen, den man mit unseren „geblendeten“ Augen als Armut ansieht. Derjenige, der wirklich Pflanzen liebt, bemerkt allerdings, dass wir ärmer und ärmer werden, wenn wir weiterhin unseren Planeten so schnell und gewaltig ausnutzen und plündern.

Mit seiner Gelassenheit und Leichtigkeit, zusammen mit seiner Frau Erika, umgeben von einer Tochter und vier Söhnen und den sechs Enkelkindern, unterstützt von einer großen Gruppe von Freunden, arbeitet Sandro Pignatti immer noch an den nächsten Ecksteinen seines wissenschaftlichen und sozialen Werkes: Eine große Monographie des Pflanzenlebens, der Ökosysteme und der Landschaften der Dolomiten; eine andere über die Wüsten von SW-Australien und die zweite Auflage seiner *Flora d'Italia*.

Pflanzen mit ihrem Leben ohne Lärm produzieren Sauerstoff und Nahrung für den Rest der lebenden Organismen auf unserer Erde. In ähnlicher Weise garantiert Sandro Pignatti die Nahrung und die Stimulanz in der wissenschaftlichen Diskussion auf allen Feldern der Pflanzenökologie und der Geobotanik.

Deshalb und im Namen der ganzen wissenschaftlichen Gemeinschaft, seiner Freunde und Kollegen bin ich sehr glücklich hier an dieser Stelle sagen zu dürfen: Danke, Sandro! Es ist gut, mit Dir heute hier zu sein!

Literatur

- PIGNATTI, S. (1982): *Flora d'Italia*. 3 Bde., Edagricole, Bologna.
PIGNATTI, S. (1994): *Ecologia del paesaggio*. UTET, Torino.
PIGNATTI, S. (1995): *Ecologia vegetale*. UTET, Torino.
PIGNATTI, S. (1998): *I boschi d'Italia*. UTET, Torino.
PIGNATTI, S. & B. TREZZA (2000): *Assalto al Pianeta*. Bollati Boringhieri, Torino.
RODWELL, J (2003): Sandro Pignatti – Curriculum vitae. *Phytocoenologia* **33** (2–3): 167-170.

Autor

Dr. Riccardo Guarino, Dipartimento di Biologia Ambientale e Biodiversità, Sezione di Scienze Botaniche, Via Archirafi, 38, I-90128 Palermo, ITALY

riccardo.guarino@unipa.it